

## Verpasste Gelegenheiten

Müde und erschöpft trabte der Reiter durch die Morgendämmerung. Sein Pferd war prächtig anzusehen, mit verziertem Sattel und einer kunstvoll gefertigten Schabracke. Doch über all dem lag trostlos der Staub der Straße. Der Reiter selbst war nicht weniger prachtvoll. Aufrecht, mit wehendem Blondhaar, die Rüstung ein Meisterwerk der Schmiedekunst. Doch auch sie bedeckte der Staub, quietschte in den Gelenken und knirschte zwischen den Zähnen des Ritters.

Irgendwann würden Barden von seinen Taten singen, seinen Ruhm im ganzen Reich verbreiten. Doch derzeit war er noch am Fang seines Weges, erst vor kurzer Zeit zum Ritter geschlagen, ohne eine einzige Ruhmestat. Na schön, er hatte Großmütterchen Bienenstock über die Straße geholfen, die Arme hätte es alleine nicht geschafft. Aber was war das schon, nicht mit einer wirklichen Heldentat vergleichbar. Nein, er wollte etwas Großes bewerkstelligen, einen Drachen erschlagen, einfallende Heerscharen abwehren oder Dämonen niederringen. Obwohl man sich von letzteren ja schlimme Dinge erzählte, sie sollten angeblich sogar betrügen, kann man sich so etwas vorstellen. Schlimme Zeiten waren das.

So ritt er, ganz in Gedanken versunken, seines Weges, und hätte um ein Haar die große Chance versäumt, als Held gefeiert zu werden. Am Wegesrand stand ein zerlumpfter Bauer und hatte ihn angesprochen, das zögerliche Stimmchen war aber nicht durch seine Gedanken gedrungen. So hielt er denn an, wenn auch etwas verspätet, und wandte sich zu dem Manne um.

„Wie kann ich euch helfen, Bauer? Wisset, ihr sprecht mit Sir Tinsel, dem kühnen Recken!“

Geschliffen kamen ihm die uralten Worte über die Lippen, stolz aufgerichtet saß er da und sah auf das Bäuerlein herab. Dieses nahm seine speckige Kappe vom Kopf, drehte sie nervös zwischen seinen Händen und begann dann leicht zögerlich zu sprechen.

„Edler Sir Tinsel, wir brauchen Euren Heldenmut. Bitte, errettet uns vor der Bestie, erschlagt den Hamster für uns!“

Bei dem Wort „Bestie“ wuchs der edle Ritter gleich noch ein Stück und begann zu sprechen, doch als seine Gedanken endlich die Art der Bedrohung erfassten, stockte er.

„Natürlich werde ich mit euch kommen, um den ... BITTE? Ein Hamster? Wart ihr zu lange in der Sonne oder habt ihr von Haus aus Probleme mit der Realität? Ein Hamster? Wir meinen das gleiche Geschöpf, ungefähr faustgroß, kleine Ohren, Knopfaugen, tapsige Pfoten, wuschliges Kuschelfell? Ein Hamster?“

Der Bauer nickte nervös zu der Beschreibung.

„Und... ihr braucht mich um ihn zu erschlagen? Einen Ritter des Königs? Mit eherner Rüstung und tapferem Streitross? Schaut... Rüstung und Ross, alles da.“

Zur Bekräftigung schlug er mit der Faust gegen seine Brustplatte, was ein zufriedenstellend metallisches Geräusch erklingen ließ. Wieder nickte der Bauer, wenn er auch deutlich nervöser wurde.

„Wollt ihr mich veralbern? Nehmt euch einen Stock und erledigt das selber, stört nicht einen Ritter des Königs mit solchen Albernheiten. Hinfort, ehe ich euch erschlage!“

Zornig gab er seinem treuen Ross die Sporen und ritt davon, den Bauern in einer Wolke Staub zurücklassend. Nachdem Sir Tinsel außer Sichtweite war, kam vorsichtig ein zweiter Bauer aus dem Gebüsch an der Straße.

„Und? Wird er uns helfen? Erschlägt er die Bestie?“

Der erste Bauer schüttelte traurig den Kopf.

„Nein, er meinte, ein derartiger Gegner wäre unter seiner Würde. Aber vielleicht hatte er ja auch nur Angst. Diese Ritter können das nicht wirklich zeigen, weißt du? Die müssen immer so tun, als würden sie furchtlos sein. Aber es hilft nichts, versuchen wir allein unser Bestes. Wie sieht es aus im Dorf?“

Der zweite Bauer schüttelte den Kopf.

„Nicht gut, die Bestie hat die meisten in der Scheune in der Falle. Wir haben keine wirkliche Chance, das Biest ist so tückisch und klein.“

Aus der Richtung des Dorfes tönte in diesem Augenblick ein schauerliches Brüllen herüber.